

GSE kauft „Gasthaus Fremersberg“

Alexander Wieland informiert den Rebland-Ortschaftsrat über die Entwicklungspläne

Von Christina Nickweiler

Baden-Baden – Nach mehr als zehn Jahren Dornröschenschlaf, soll das Gebäude des ehemaligen Gasthauses Fremersberg wach geküsst werden. Diese Botschaft und noch weitere Maßnahmen stellte Alexander Wieland von der Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) am Montagabend in der Sitzung des Rebland-Ortschaftsrates vor.

„Wir haben die Bedeutung des historischen Bauwerks erkannt. Deswegen hat die GSE das Gebäude erworben. Wir wollen, dass es wieder erblüht“, unterrichtete Wieland über die Absichten. Wie bereits mehrfach berichtet, war das Mitte des 18. Jahrhunderts entstandene Gebäude in der Galenbacher Straße schon mehrfach Streitpunkt der Kommunalpolitiker. Nachdem der Besitzer der Franz Brauerei Rastatt, Wolfgang Scheidtweiler, das Gebäude erworben, jedoch keinen Betreiber für die Gaststätte gefunden hatte, gab es zuletzt Forderungen, das histo-

rische Gebäude komplett abzureisen, um dem Autoverkehr eine ungehinderte Fahrt ins Dorf zu gewährleisten.

Wieland informierte, dass derzeit Restauratoren und Holzbaufachleute die Substanz des Gebäudes inspizieren und erfassen würden. „Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Denkmalpflegern“, stellte der GSE-Geschäftsführer klar. Er zeigte den Ortschaftsräten 3D-Bilder und meinte, dass zunächst mit dem Denkmalamt geklärt werden müsse, wie das Gebäude saniert werden könne. Über die spätere Nutzung gebe es noch keine konkreten Pläne. Wieland nannte „Wohnen, aber auch andere Ideen“.

Erweiterung Tagespflegestätte

Ebenso will die GSE mit der Erweiterung der Tagespflegestätte der Caritas im alten Spitalgebäude in Steinbach dem dringenden Bedarf nach ambulanter Tagespflege nachkommen. Man habe um die beste



Das historische Gebäude „Gasthaus Fremersberg“ in Varnhalt wird seitens der stadt-eigenen Entwicklungsgesellschaft als Kulturdenkmal erhalten.

Foto: Nickweiler

Lösung gerungen, da es nur begrenzte Erweiterungsflächen gebe, verwies Wieland auf das vom Neuweierer Architekten Thomas Schmälzle entworf-

nen Konzept. Dieser Entwurf sieht neben der Nutzung weiterer Stockwerke im Gebäude für die Tagespflege, auch die Erweiterung am bestehenden Gebäude in Richtung Westen vor. In diesem Anbau soll neben zusätzlichen Räumen ein Fahrstuhl installiert werden.

Der Anbau soll in einer Holzfassade gekleidet sein, die aus einzelnen Lamellen besteht. Hintergrund sei, mit diesem Holzcharakter für die älteren Gäste, die Zeit ihres Lebens eng mit der ländlichen Reblandregion verbunden gewesen seien, mit dem Motiv „Holz und Ökonomie“ Rechnung zu tragen, führte der Architekt aus.

Die Holzfassade ändert sich laut Schmälzle je nach Perspektive und würde gerade am Ortseingang einen markanten Punkt mit einer „edlen Architektursprache“ kennzeichnen.

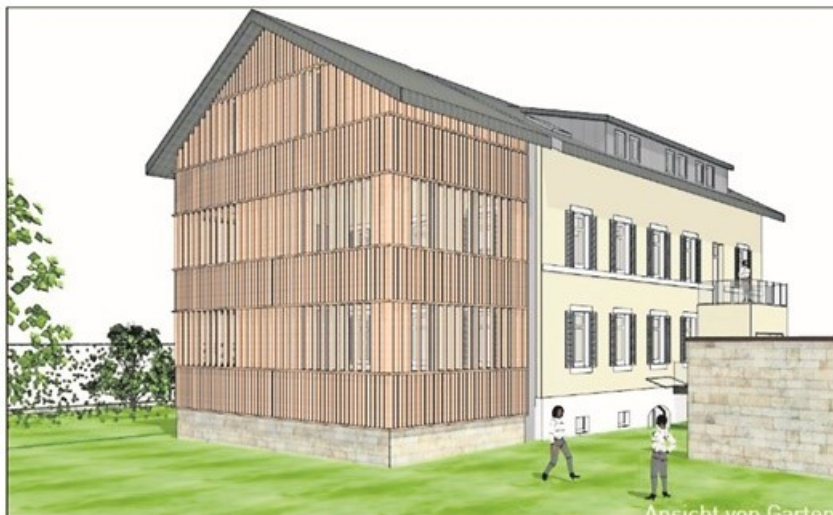
Als Experten für Pflegeeinrichtungen seien sie gewohnt bei laufendem Betrieb zu arbeiten, lautete die Antwort des Architekten auf eine Frage von

Bärbel Nießen (Grüne). Auf Frage von Hermann Winterhalter (CDU) nach dem Zeitrahmen, zeigte sich Schmälzle davon überzeugt, dass in zwei Jahren Eröffnung gefeiert werden könne. „Wir sind schnell“, sagte er.

Dass die GSE auch konsequent versucht, innerörtliche Baulücken zu schließen, um Eigenheime für Familien zu schaffen, das demonstrierte Wieland in der Ortschaftsrats-sitzung mit einem Entwurf zur Bebauung im Langenacker in Steinbach.

Dort soll ein seit Jahren stillgelegtes Spielplatzareal künftig als Baulfläche für vier Reihenhäuser mit rund 123 Quadratmetern Wohnfläche entstehen. Die Bauweise der Reihenhäuser würde sich gut in die Umgebung mit Siedlungshäusern aus den 1950er Jahren einfügen, erläuterte Wieland.

Inzwischen hat die GSE auch das ehemalige Wohnheim der Lebenshilfe in der Sommerstraße erworben (Bericht hierzu folgt).



Der neue Anbau der Caritas-Tagespflegestätte in Steinbach soll mit der Holzfassade den ländlichen Charakter des Reblandes symbolisieren.

Quelle: Architekturbüro Schmälzle, Neuweier.